PT 2517
.S25 U5

1816a

THE LIBRARY OF CONGRESS

THE LIBRARY OF CONGRESS

Unser Verkehr.

Eine Posse

in einem Akte.

Nach

der Handschrift des Verfassers.

Sessa, Karl Boromäus Alexand

1816.

PT2517
.S25U5
1816a

316280
23

Unser Verkehr.

Eine Posse

in einem Akt.

Personen:

Herr Polckwitzer, ein reicher Jude.
Lydie, seine Tochter.
Abraham Hirsch, ein Trödeljude.
Rachel, seine Frau.
Jakob, sein Sohn.
Isidorus Morgenländer.
Löbel Groschenmacher, Lotterie-Einnehmer.
Rebecca, seine Frau.
Ein Kapellmeister.
Ein Kirchendiener.
Ein Postillion.
Groschenmachers Kinder.
Mehrere Juden und Jüdinnen.

Erster Auftritt.

(Strasse.)

Abraham Hirsch, Rachel und Jakob.

(Letzterer mit einem Bündel Kleider, reisefertig, treten auf.)

Jakob. (seiner Mutter die Hand drückend.)

Nü Memme, bleibt gesünd!

Rachel. (ihn umarmend) As de süllst leeben lange Jahr!

Jakob. (seufzend) 's gaiht mer su Herzen!

Rachel. (schluchzend) Mir aach! ai waih!

Beyde. (schluchzend) Ai waih! ai waih!

Abraham. Mai! wos is? Wos staiht er, wos schrait er? wos fangt er an än gewaltigen Spektokel uf öffentlicher Strasse? — As der Sühn süll raisen ebbes Moos verdienen — nü so wollen wer wünschen glückliche

Geschäfte uf den Weg! — Er füll finden blanke Tholer un Lugedore, er füll sich in Acht nehmen fer falschen Papieren un schofler Woore! — Raisen is ä Vergnügen, Geschäfte machen is ä graußes Vergnügen, Persente nehmen is ä gor gräußes Vergnügen!

Jakob. (weinerlich) Jo Persente! Hast de gesehen? Aus Nix wird Nix!

Abraham. Dü! Wos hast de gesogt? Aus Nix wird Nix? Wai geschrieen!

Jakob. As mer de Tate gegeben hätt ä poor hündert Thooler —

Abraham. Ae poor hündert Thooler? Wai geschrieen!

Jakob. Aber äsau — nich funfzig, nich vierzig, nich dreyßig, nich swanzig — sehne hot er mer gegeben.

Abraham. Wos? Hob ich der nich gegeben noch ä Säckel mit falsche Groschen?

Jakob. Jo! wer wird se nehmen?

Abraham. Wer wird se nehmen? As de se reibst mit Mißenpulver, kennt se kä Goi! — Hob ich der nich gegeben än Fuchspelz?

Jakob. Mai! den heben de Ratten zerbissen un de Motten halb kohl genogt.

Abraham. Hob ich der nicht gegeben zwey poor mänschesterne Hausen, un äne Felbelweste, un än braunen Malbisch, den ich hob gestern gehandelt von än Schlächter? Hob ich der nich gegeben ä Perpli? — Du Schelm von än Paucher! füllst de verschwarzt liegen as du sogst, aus Nix wird Nix! Gott hat er gemacht de Welt — aus wos? aus Nix! Jakob ist geworden ä raicher Mann — aus wos? aus Nix!

Jakob. Jo! vor alten Zeiten is gewesen wohlfeil! as is geschaffen worden de Welt aus Nix!

Abraham. Hör su, wos schraist de? Hoben wer nicht vor Augen Exempel von unsere Leit, die fangen an mit Nix, und hören auf mit Landgüter? — Oder mer muß doch hoben än Verstand dersu! Du mußt wandern aus Egypten von de Fleischtöpfe der Memme! Du mußt ziehen in de Wüste, wo sie der nich geben werden än Trunk Wasser umsonst! Du mußt sehen das gelobte Land von de raiche

Gois! du mußt der nehmen dein Erbtheil von ihnen, wie de kannst, as de willst seyn ä rechter Paucher vom Soomen Israel!

Rachel. (die Hände faltend) Der Segen Jakob soll dich stärken derßu!

Jakob. Der Tate is ä graußer Redner, ä heller Kemet! Er hat mich erleuchtet durch un durch! Ich will doch werden ä neier Mensch!

Rachel. (gerührt) Er will werden ä neier Mensch!

Abraham. Willst du werden ä neier Mensch?

Jakob. Gott soll mich strafen, ich will werden ä neier Mensch!

Abraham. Du süllst verkrummen, wenn's nicht wohr ist!

Rachel. Süll der wachsen Gras vor deiner Thür, wenn de schweerst falsch!

Jakob. Ich will schnaiden die Krie, ich will kriegen än Aussatz! — ich will liegen wie Hiob auf än Mist, ich will verderben neun und neunzig mol!

Abraham und Rachel. (machen Geberdes Schreckens) Ai waih! ai waih!

Jakob. Aber Tate —

Abraham. Was redst de?

Jakob. Ich hobe doch nur gekriegen sehn Tholer! wellt er mer nich noch geben sehne? Do hob ich swanzig sum Anfang! — Seyd so gütig!

Abraham. (zornig) Sehn Tholer? Hünd! wos hast de geschworen?

Jakob. As er mer nich noch gebt de sehn Tholer, will ich doch sain ä Hünd, wenn ich halt' meinen Schwur!

Abraham. Ai waih! du Schelm! du Spitzbub! — Hör su! Nä — kumm her! — Nü, ich will der doch noch geben fünf Tholer Münze!

Jakob. Fer wos? 's gaiht doch nischt!

Abraham. Du Lump! 's gaiht nischt? — Ich werde dir geben än Fluch!

Jakob. Nu — was wollt er fluchen? Gebt mer doch lieber fünf Tholer Kerrent!

Abraham. Minze!

Jakob. Kerrent!

Abraham. Minze! Ich will der geben än Seegen zum Agio!

Jakob. (rechnend) Acht und siebzig Perßent Agio staiht de Münze — kümmt auf än Seegen swei und swanzig —

Abraham. Nü, liebe Seile?

Jakob. Tate, 's gaiht nischt! Ihr setzt än Segen su hoch in Cours! — Hairt! gebt mer fünf Tholer reduſſirt, fers Andre än Seegen!

Abraham. Nü, was will ich machen? — 's is der Sühn, Blut von meinem Blut! — Ich will's doch geben!

(er zählt ihm das Geld unter Seufzen.)

Jakob. (küßt ihm die Hand.) Der Tate ist der grauſsmüthigste Mann! — Ihr hobt än Seegen vergeſſen, Tate!

Abraham. (legt ihm die Hände aufs Haupt und spricht einen hebräischen Segen.)

Jakob. Nü, bleibt geſund! (will gehen.)

Abraham. Halt! Was rennst de? — Werst de rennen mit än Geld ins Unglück? — Werst de verthun den sauren Schweiß deiner Eltern?

Jakob. Ich soll doch gaihn. — Was halt er mich uf?

Abraham. Ich will dir geben Lehren uf än Weg! — Gott! das schaine Geld, was er hät mitgenommen! — As du gaihst und kemmst nicht wieder neun und neunzigmool schwerer — will ich der speien in's Angesicht! — Gaih! gaih! — Loß dich treten von de Leit, loß dich werfen aus de Stuben, loß dich verklagen bei de Gerichte, loß dich setzen ins Hundeloch, loß dich binden mit Stricke und Ketten, loß dich martern halb taudt! aber (drohend) du mußt doch werden raich! —

(mit Rachel ab.)

Zweyter Auftritt.

Jakob. (allein.)

Was soll ich thun? Ich will doch werden raich — bald — in kurzer Zeit — (nachsinnend) Ae Kaufmann handelt mit seine Wooren, ä Schenie mit seine Tälente! — Ich hob doch Tälente, ich bin ä Schenie — ich bin nich geboren sum Handel! (er wirft das Bündel verächtlich bey Seite) Den braunen Walbisch und än Fuchspels, de mänschesterne Hausen un de

Felbelweste und's Perpli will ich werfen bey Seit — (er streicht sich die Haare und putzt an sich herum) Ich will werfen den Juden bei Seit, ich bin doch aufgeklärt — ich hob doch gar nix Jüdisches an mer! — (während des Putzes fällt ihm ein Säckchen aus dem Busen) Die falschen Groschen? Süll ich se aach wegwerfen? — Mai! 's is doch Geld — gut in's Theoter, in's Konsert, für Thorsperre! (er hebt es auf und steckt es ein) Nü bin ich fertig! (er besieht sich in einem Taschenspiegel) Hm! äne sprechende Physenemie! — ä schlauer Blick — ich wär machen äne Figur! ich wär gefallen dem schainen Geschlecht! — Wenn ich wer kummen äsau — (er macht Bücklinge) Ich känn doch tanzen! — Wenn ich wer sprechen franzesch: bon jour, mademoiselle, a vos service, monsieur! — Wenn ich wer deklämiren: „Leonore fuhr ums Morgenroth empor aus schwere Träume" — ich kenn doch aach deklämiren! — Wenn ich wer singen: „Bey Männern welche Liebe fühlen" — ich känn doch gor singen! — Ich wer doch noch auswendig lernen das Aesthaitisch — gor geschwind, und

machen ä poor ländliche Sonnette und ä Bibliothek von Trauerspiele in Jamben — Wos ist der mehr?

Dritter Auftritt.

Mamsell Lydie (geführt vom) Kapellmeister. Jakob.

Jakob. (bemerkt die Hereintretenden nicht und taumelt, in der Hast seiner Bewegungen, Lydien auf's Kleid. Er prallt zurück.) Verseihn Se!

Lydie. (stolz und scharrend) Hat nichts zu bedeuten! (zum Kapellmeister) Mein Anzug ist doch nich derängirt, Lieber?

Kapellm. (geschäftig um sie herum) O weh, in der Schleppe ist ein großes Loch! das schöne Kleid!

Lydie. (heftig) Der Tölpel! — (prahlend) Doch, was thut's? Mein gütiger Vater ist ja ein reicher Mann. — Däs Kleid schenk' ich weg, darauf kommt mir's nicht an — aber, der Anstand! — Mer seht's doch nicht, Lieber?

Kapellm. Ganz und gar nicht!

Lydie. (zieht kokett und affektirt die Schleppe herauf) Auch darf ich's nur so halten — das gibt ene pitoresque Attitüde! — Was meinen Se, Lieber?

Kapellm. Gewiß! Es läßt Ihnen einzig! Ganz charmant!

Lydie. Sie sind su gälant! — Doch kommen Sie; es wird Zeit! (sie ergreift des Kapellmeisters Arm.)

Jakob. (tritt ihnen unter vielen Bücklingen in den Weg) Erlauben Se — verseihn Se —

Ladie. Schon gut, mein Freund!

(sie beugen ihm aus.)

Jakob. (wie vorhin) Verseihn Se — ich hob gewellt frogen — —

Kapellm. (unwillig) Wir haben nichts zu schach — (erschrickt und korrigirt) Wir haben Eile!

Jakob. (wie oben, ohne sich stören zu lassen) Verseihn Se, Mämsell, ich geb mer de Ehr und frog, wo Se spasiren hin?

Lydie. (stolz) In die Kerche!

Jakob. (wie vorhin) Verseihn Se, werden Se singen?

Ladie. (wie oben) Mer hot mich gebeten! — Ich muß ja wohl — 's kenn sonst nicht gegeben werden, 's kenn keine andre Dome singen die Parthie! (zum Kapellmeister) Nicht wahr, mein Lieber?

Kapellm. (bejaht es.)

Jakob. Ich glaub's — Gott, was Se singen!

Lydie. Haben Se mich schon gehört singen?

Jakob. O ja! in Konfert — haben Se mich nich gesehn? Ich hab' mich gedrängt vorne vor, ich habe gerufen Bravo! bey jeder Pause — ich habe geklatscht, wie Alle schon hatten aufgehört, bis mer ä Affßier hot geholte de Händ — der grobe Mensch!

Lydie. Ach, damols hob ich gemußt singen das erstemol! Es war für de Armen — Gott! ich wor so verlegen gewesen! — Aber heit — ich hob mich aber gebessert erstaunend, kein Vergleich — (zum Kapellmeister) Nicht wohr, mein Lieber?

Kapellm. (bejaht es.)

Jakob. Verseihn Se, was singen Se heit — Aene Bravour-Arie aus äner neuen Oper?

Ladie. Gott, was denken Se! Es wird gegeben hein das Requiem von Mossart.

Jakob. Verseihn Se, wie hoch is de Entree?

Lydie. Gott, de Entree! Sie sind wohl noch nie gewesen in der Kerche, mein Freund?

Jakob. Man kann gehn äsau herein? — Ich wär mer machen das grauße Vergnügen, Sie zu begleiten. — (er will ihr den Arm bieten.)

Lydie. (tritt stolz zurück) Das muß ich mir verbitten.

Kapellm. Wir gehen auf's Chor.

Jakob. Auf's Chor? Ich wer de Ehre haben mit su gaihn, Herr Direkter —

Kapellm. Das geht auf keinen Fall, Mosje!

Jakob. Worum? — Ich känn aach singen — nach än Gehör — ich hob ä Gehör, Gott! — — Ich hob doch gesungen in Theoter, in Päterr, in de Opern immer mit, ich treffe doch alle Töne, ich känn auswendig alle Opern —

Kapellm. Genug, Sie können nicht mit uns gehen.

Jakob. Nu, ich will doch nur mitgahn in de Kerche —

Kapellm. Dort ist's zum Drücken voll — alle Plätze sind schon besetzt.

Jakob. Ich bin än Aal, ich bin dünn wie de Luft, ich brauch gar kän Platz, ich will schon kummen durchs Gedräng.

Kapellm. Auf mein Wort, man läßt Sie auf keinen Fall hinein; die Kirche ist schon verschlossen.

Jakob. Is se verschlossen?

Lydie. Ueberhaupt seh' ich nicht ein, warum Sie sich uns mit Gewalt aufdrängen wollen.

Jakob. Mai! ich hob doch nur gewellt —

Lydie. Aber wir wollen nicht, Sie sind uns zuwider —

Jakob. Verseihn Se, ich hob doch nur gewellt äne Konnessance —

Lydie. Aene saubre Konnessance! Ein gebildetes Mädchen von meiner Distinction und

so ein — — (zum Kapellmeister) Kommen Sie, mein Lieber!

Jakob. (tritt ihr in den Weg) Ich hob doch nur gewellt erneuern äne alte Konnessance mit Sie —

Kapellm. Bekanntschaft mit Ihnen, Mamsell? der Unverschämte!

Lydie. (glüht vor Aerger und Schaam) Gott soll mer helfen, ich kann en nicht.

Jakob. Kannen Se mich nitt mehr? Ich bin ja der kleinere Jakob von Abraham Hersch!

Lydie. (wie vorhin, noch verlegener) Loßt mich gaihn, ich kenn euch doch gar nitt.

Jakob. (mit Affekt) Mer hoben doch gespielt immer fusammen beim Israel Seligmann.

Lydie. (wie oben) Herr Käpellmeister! goldner Herr Käpellmeister! helfen Se mer laus!

Jakob. (wie oben) Se seyn doch de kleine Libche, Sie seyn immer gewesen meine Kalle im Spiel!

Lydie. (wie oben) Däs is fu viel! Däs

is su viel! — (schluchzend) Der Aerger! der Aeffront! Die Beschimpfung! — Ich wer hoben äne Ohnmacht — — (im höchsten Zorn) As er nitt gaiht, wer ich's sogen meinem Herrn Voter, der wird euch verklogen beym Tate, do werd er kriegen ä Patz! Ach!

(sie sinkt kraftlos in des Kapellmeisters Arme.)

Jakob. (schreit) Ai waih, se is taudt! Ai waih, se is taudt!

Kapellm. (schleudert ihn unsanft weg) Fort mit dem Bengel! Fassen Sie sich, theure Lydie!

Lydie. Ach, ich zittre! ich wer doch nich kennen singen keine Naute.

Kapellm. (führt sie fort.)

Vierter Auftritt.

Jakob allein.

(sieht ihnen nach.)

Er hat se geführt weg! — Was se geredt hat — was se geredt hat! — Nu werd se steihn auf en Chor, nu werd se singen! — Ich wollt', ich wär de Taudter, fer den

se singen de Meß! — Ich wollt liegen im Sarg ganz still, ich wollt se anhören und ansehn in Einem fort! —

(er lehnt sich schwermüthig an ein Haus.)

Fünfter Auftritt.

Herr Polckwitzer. Jakob.

Polckwitzer. Der Löbel ist mer gelaufen weg — wo nemm ich her än andern Bedienten, än guden Menschen, än treuen Menschen, än genügsamen Menschen? Er muß sein arm, da fordert er wenig Lohn; er muß sein dumm, da kenn mer ihn brauchen zu allem; er muß sein gering, da nemmt er verlieb mit allem! — (er erblickt Jakob) Da is der Jakob von Obroham Hersch — Er is mir geworden geseigt von Gott! —

Jakob. (in Verzückung deklamirend) Jenen Tag, den Tag der Sforen. —

Polckw. Der arme Mensch! ich will mich seiner annehmen — ich will en miethen zum Bedienten.

Jakob. (wie oben) Da de Welt das Heil verloren.

Polckw. Ich will en machen grauße Versprechungen! — He, Jakob!

Jakob. (wie oben) Tuba spergel mir ums Ohr erum! —

Polckw. (schüttelt ihn) Hört er nicht? Was staiht er hier, was schreit er hier?

Jakob. (sieht ihn verdutzt an und macht ein Kompliment.) Ai, Herr Polckwitzer! — Ich sing däs Requiem von Mossart.

Polckw. Er singt das Requiem von Mossart?

Jakob. Ich wor eben bey der Posaune.

Polckw. Er? verstaiht er denn musikalisch?

Jakob. O ja! ich bin ä graußer Dilatant.

Polckw. Schlagt er etwa's Klavier?

Jakob. Ich hob doch gelernt än Monath, ich hob gespielt in de Pärtetur von Tod Jesu von Händel — Gott, was für ä graußer Kimpenist!

Polckw. Verstaiht er sonst noch was von de Instrumenten?

Jakob. Ich verstaih se alle, ich känn se alle — zwar nich das Mechonische dervon, aber de Melodie und de Härmonie.

Polckw. Hm! er hot's gebracht weit, ich kätte es nicht gedenkt. (bey Seite) Ich will en doch miethen. (laut) Känn er sonst noch andere Dinge außer de Musik?

Jakob. Ich känn reden franzesch; ich känn deklämiren.

Polckw. Gut.

Jakob. Ich hob angefangt de Aestheitik, ich känn ressensiren de Schauspieler und de Stücke aus en Grund.

Polckw. Gut!

Jakob. Ich wer doch werden selber poetisch! Es werd mer werden gar leicht, weil ich känn schon de Kritik, was is der Grund von de Poesie.

Polckw. Gut! — (bey Seite) Ich will en nehmen. Er wird seyn su brauchen, er wird seyn doch wohlfeil! — (laut) Hör' er, Jakob, känn er denn auch wixen de Stifeln?

Jakob. Herr Polckwitzer!

Polkw. Känn er serviren äne Tasel?

Jakob. Was denken Se von mer, Herr Polkwitzer?

Polkw. Känn er putzen de Messer und Gobeln, und ausklopfen de Röck?

Jakob. Herr Polkwitzer, wellen Se mich hoben sum Narren? Ich werds nehmen übel! — Ich bin ä Schenie; ä scheiner Geist. —

Polckw. (einfallend) Ve armer Teufel! Er hat doch nicht zu locken än Hund aus en Ofen! — Der schöner Geist will doch hoben än satten Mogen, das Schenie will doch haben Kleider und Wäsch. — Hör er, Jakob, er braucht äne Unterstützung, änen Mann, der en zieht aus dem Sumpf.

Jakob. Jo, ich brauch äne Unterstützung vor meine Tälente. —

Polckw. Er will doch machen äne Fortüne, er will kummen su was?

Jakob. Jo, ich will machen äne Fortüne.

Polckw. Ich mein's mit em gut — warum sell't ich nich, er is doch ä Mensch! — Ich will ihm rathen.

Jokob. Rathen Se mer, Herr Polckwitzer!

Polckw. Fang er an mit dem Kleinen, Jakob, so wird er aufhören mit dem Großen. — Ich will en nehmen aus Mitleid in mein Haus. —

Jakob. Se wollen mich nehmen in Ihr Haus?

Polckw. Ich bin ä reicher Mann, ich mach ä Haus — ich brauch än valet de chambre.

Jakob. Ich sell werden Ihr valet de chambre?

Polckw. Verstaiht er, seine Tälente gefallen mer, ich will protegiren seine Tälente; ich kann en brauchen, doppelt, dreyfach.

Jakob. Sie graußmüthigster Mann!

Polckw. Früh wixt er die Stiefeln und klopft de Röck aus.

Jakob. Ai waih! ich sell wixen de Stiefeln?

Polckw. Darnach setzt er sich zu meiner Tochter, und sprecht mit er franzesch, und schlagt mit er's Clavier, und ressenfirt mit er, und macht Lobgedichte auf mich und mein Haus.

Jakob. Gott, ich sell ressenfiren mit de Liebche!

Polckw. Er kann se lassen abdrucken, er sell so lassen abdrucken — es Porte will ich schon geben. — Zu Mittag putzt er de Messer und Gobeln, und deckt den Tisch. — Er kann doch essen mit de Amme von's kleine Kind. —

Jakob. Ai weih! ich sell essen mit de Amme?

Polckw. Nachmittag fohr' ich spassiren, da staiht er auf den Wagen hinter mer.

Jakob. O waih! ich sell stehen auf en Wagen?

Polckw. Abends is Souper fin bey mer, von de graußen Herren, mit denen ich mach Geschäfte, von de schönen Geister, die machen meiner Tochter den Hof. Da bedient er mich bey Tisch. Nach Tisch kann er deklämiren und vorlesen von seine Gedichte der Gesellschaft.

Jakob. Gott! ich kann vorlesen von meine Gedichte!

Polckw. Ich bin ä reicher Mann, ich besitze seine Lebensart, ich kann's doch gleich thun den Kavalieren, die haben äne Capelle von Bedienten. — Ich will doch hoben in meinen Diensten än schönen Geist! Ich well was thun

für de Wissenschaften! Ich geb' em de Kost und meine abgetragene Kleider und ä Taschengeld; von de Gäste känn er was sammeln auf en Teller für's Deklämiren. Nu, will er?

Jakob. Ach, die Stiefeln, un de Röck, und de Amme, un das Tretten auf en Wogen!

Polckw. Nu?

Jakob. Ich wer mich doch bedenken, Herr Polckwitzer!

Polckw. Ebbes geschwind! Was hot er su bedenken? Er känn doch machen sein Glück bei mer! — Er känn doch auch werden ä Herr bei mer! Ich hob doch Connexionen: Szieh er su mer!

Jakob. Herr Polckwitzer, lieber Herr Polckwitzer, ich will doch flehen su Sie.

Polckw. Nun schain!

Jakob. Ich will doch hoben gor kein Lohn!

Polckw. Jakob! Jakob! ich hob nur geredt von Taschengeld — ich wills em doch geben.

Jakob. Aber ich hob drei Bedingungen.

Polckw. Sog' er an!

Jakob. Erstlich: daß en Se mich nennen Sie!

Polckw. Nu, 's soll seyn.

Jakob. Die Stiefeln will ich wixen, de Rocke will ich klopfen, de Messer will ich putzen; aber ich eß' nitt bei de Amme, und trett nich auf en Wogen.

Polckw. Er tret auf en Wogen und eßt bei de Amme.

Jakob. (nach einigem Bedenken) Ich tret auf en Wogen und eß nich bei de Amme.

Polckw. Nu, 's soll seyn!

Jakob. Drittens: wie staihts mit dem Glück, was ich su machen hob bei Sie?

Polckw. Wie meint er das?

Jakob. Bester Herr Polckwitzer! Ich hob ä Glück su machen bei Sie.

Polckw. Wenn er's verstaiht, allerdings!

Jakob. Ich weiß, ich verstaih's, ich merk's, ich will's machen, ich mach's, Herr Polckwitzer!

Polckw. Gut für ihn!

Jakob. Ich wer se enchantiren, Sie werden sehen!

Polckw. Gut für mich!

Jakob. Sie hoben äne Tochter, de Liebche. —

Polckw. Lydie ruft man se jetzt.

Jakob. Ich lieb se doch gor erschrecklich.

Polck. Wie, Jakob —

Jakob. Se werden se mer geben mit der Zeit —

Polckw. Roßt er?

Jakob. Se müssen mer se doch geben, Herr Polckwitzer!

Polckw. Er ausverschämter Mensch.

Jakob. Ich bin doch aus änen Stamm mit Se — ich bin ä Schenie — ich werd' se bringen zu Ehren —

Polckw. Ich werd en bringen zur Polliey! — — Er, meine Tochter, er Schlingel? — Er, meine Tochter, er Lump? — Er, meine Tochter, er Schacherjude? — Ich will er hängen lieber ä Mühlstein an Hals! —

(läuft zornig ab.)

Sechster Auftritt.

Jakob allein.

Ae Lump? ä Schacherjüde? Er is doch gewesen selber Einer? Er hat gehandelt mit alte Knöpf! — Ich känn doch aach werden ä reicher Mann! — Da singen sie in der Kerche — Liebche! Liebche! Se muß doch werden mein!

Siebenter Auftritt.

Isidorus Morgenländer. Jakob.

Isidorus. (kommt gravitätisch und ernst hergeschritten.

Jakob. (erblickt ihn und läuft hastig auf ihn zu) Isaschar! Isaschar! Bist du's? Wo kümmst zu gahn her?

Isidorus. (immer ernst, monoton und voll Pathos) Isidorus heiß ich jetzt, und komme aus den Fernen des geheimnißvollen Osten! — Hier aber erblick ich wie im Traum eine alte, wohlbekannte Gestalt, und eine freundliche

Stimme ruft mich bei meinem verklungenen Namen — Du bist es Jakob! (er drückt ihm die Hände, indem er die Augen gen Himmel erhebt.)

Jakob. Isidor? Host de dir gegeben wieder en andern Nomen? Bist de gewesen in Pedolien oder in Ermenien? Host de gemacht gute Geschäfte mit de fette Ochsen?

Isid. Ochsen? Du sprichst von einer vergangenen Zeit, die mystisch, idyllisch und romantisch hinter mir liegt.

Jakob. Nu, ich weiß doch, du bist än Ochsenhändler! Dein Voter und deine Vorfahren hebben se gehault aus en Morgenland, do is euch gekummen der Nome Morgenländer.

Isid. Jetzt aber kommt er mir auf andre Weise zu! — Der Osten ist der Quell des Lichts, vom Osten strahlt es leuchtend und erwärmend, vom Osten kam die Weisheit zu uns her, und aus der Weisheit Born hab' ich getrunken.

Jakob. Du hast getrunken? Hast de getrunken än Schnaps? — Du hast doch genummen su viel!

Isid. Vernimm! — Ein mistisch Dunkel ruht auf dem Jahre meiner Abwesenheit.

Jakob. Jo, ä Johr bist du gewesen weg.

Isid. Ihr Alle wißt nicht: wie? wo? wann?

Jakob. Mer hoben gedacht, du wärst auf en Handel?

Isid. Höre meine Geschichte! — — Unter den Ochsen meines Vaters ward ich auferzogen, und lebte ein stilles nomadisches Leben wie die ersten Menschen im Stande der Unschuld, objectiv, und von der Natur noch nicht getrennt. Aber, wie in jenen Chaldäern und Hebräern, unsern Urvätern, in ihrer Beschauung eine Ahnung des Höchsten erwachte — so in mir! — Ich verließ meine Ochsen und suchte die Weisheit.

Jakob. Die Weisheit?

Isid. Ich bin gereist auf Akademien und Universitäten; ich bin gewesen in Jena und Halle, in Marburg und Würzburg, in Bamberg und Heidelberg, in Königsberg und Wittenberg, in Leipzig und Helmstädt, in Tü-

bingen und Göttingen, in Breslau und Krakau, in Padua und Pavia.

Jakob. (schlägt die Hände verwundert zusammen) Du bist geworden ä Doktor?

Isid. Ja, ich bin geworden Doktor! Was erstaunst du? Mir ist das Dunkle hell geworden, und das Verborgene offenbar. — Du bist noch befangen in der Nacht des Todes noch umßogen vom Nebel der Reflexion. Dir ist noch nicht erglommen der helle Stern des Glaubens, noch nicht entbronnen die läuternde Flamme der Liebe —

Jakob. Ach ja! Se is mer ja entbronnen.

Isid. Wir haben nichts mit einander gemein! — dort, (nach der Kirche zeigend) dort wird das Wunder sich auf's Neu verkünden, die Orgeltöne und den Chor entzünden — Schon tönt, schon tönt der heil'ge Todesreigen! Leb' wohl, ich muß zum Heiligthume wallen, mög' dir die Binde von den Augen fallen! (er umarmt ihn pathetisch und geht.)

Jakob. (sieht ihm versteinert nach; endlich ruft er) Isaschar! (da dieser nicht hört) Isi-

dor! — Isidorche! — (läuft ihm nach) Dokterche!

Isid. Was hemmst du meinen Schritt zum Ziel?

Jakob. Ja, mer is doch aach entbronnen die Flamme der Liebe.

Isid. Sie wird dich leiten auf der rauhen Bahn!

Jakob. Nimm mich mit in de Kerche!

Isid. Uneingeweiht in das Mysterium der Liebe, willst du betreten ihre heil'ge Schwelle?

Jakob. Du bist doch aach nich getauft! Sey so gütig nimm mich mit!

Isid. Ich aber weiß um das Geheimniß doch, deine Lieb' ist ungeläutert, und schweift noch fern vom Ziel!

Jakob. Ach nein! ach nein! se hot ihr Ziel! — In der Kerche auf en Chor, dort singt se — das Mädchen mein' ich.

Isid. Wie? Also ist es nicht die himmlische, die ird'sche Sinnenliebe fesselt dich im Netze?

Jakob. Ach jo! de Liebche is de Lydie Polkwitzer!

Isid. Wie? Also die, die hehre Jungfrau schön und reitzend anzuschauen?

Jakob. Ach ja! reitzend ist se und reich!

Isid. Wie? Also die, die ich mir auserſehen?

Jakob. Du host der se auserſehen?

Isid. Und du, du Maulwurf mit den blöden Augen, willst wagen dich an ihren Götterglanz?

Jakob. Ich seh doch besser als du, du tragst äne Brille seit en Johr.

Isid. Du Murmelthier! Zieh dich in deine Höhle, denn nimmer wird dir solcher Schatz zu Theil!

Jakob. Was sogst de? Was redst de? Ich wer se doch lieben de Liebche! —

Isid. Ich wehr es dir mit aller meiner Macht. — Als deutscher Jüngling lernt' ich fechten mit dem Haurapier. (er schwingt den Stock über Jakob) Das ist die Winkelquart, die spaltet dich vom Wirbel bis zur Zehe. —

Jakob. (duckt sich) Ai waih!

Isidor. (wie oben) Die innere Quart fährt ziſchend in die Lungen.

Jakob. (beugt ſich auf die linke Seite) Ai waih! Thu weg den Stock!

Isid. (wie oben) Den Sitz der Phantaſie, die Leber, ſchlizt die Terz, —

Jakob. (beugt ſich auf die rechte Seite) Ai waih, die Leber fangt mich an zu ſtechen.

Isid. Und in den Nabel ſauſt der Prime Wucht.

Jakob. (krümmt ſich zuſammen) Ai waih! ich krieg die Kolik i ä Nabel.

Isid. (mit dem Stocke über Jakob ſchwadronirend) Und alſo Hieb auf Hieb dir ſchleudernd, und mit dem Hieb des Stiches Macht, des ſichern Laufes bitt're Todeskugel einend, biet' ich dir Trotz, erobern meine Braut von dir, du laufig Ungeheuer, wie Shakespeare ſagt.

Jakob. (ganz zuſammen geſunken, zu gleicher Zeit) Ai waih, er ſchlagt! — Ai waih, er ſtecht! — Ai waih, er ſchießt! — Ai waih, 's geht laus! — Ai wais, wie geſchieht mer! — Ai waih, Gewalt: — Ai waih, 's iſt

mein End! — Zu Hülfe! Feuer! — Zu Hülfe! Räuber! — Zu Hülfe! Mörder! — Zu Hülfe! ich bin taudt!

(er fällt mit geschlossenen Augen zur Erde)

Isid. (geht triumphirend ab.)

Achter Auftritt.

Jakob allein.

(sich aufrichtend.)

Ich hob mich gestellt taudt! Ich hob gerettet mein Leben! — (sich umsehend) Er is fort! (aufstehend) Ich bin nich farchtsam — hätt' ich gehat än längern Degen, oder äne lange Flinte mit än langen Bajonett, ich hätt' en mer gewellt jogen! — Aber ä sau? Wenn mer Einer kummt su noh, wenn Einer schwingt än Stock über mer — ai waih! än Stock! was thu ich mit än Stock! — 's is wider meine Natur, su sehen än Stock über mer, ich hob' äne Eversion vor an geschwungenen Stock! Er känn doch fallen aus Versehen auf meine Schultern, er känn mer machen än blauen Fleck — Was hob ich devon?

Neunter Auftritt.

Jakob. Ein Kirchendiener

(mit dem Spieße.)

Kirchend. Wer hat hier so unziemlich gelärmt? Mauschel, bist du's gewesen?

Jakob. Nu, was Mauschel? Loßt mich gaihn, ich hob doch gehat äne Effaire d'Honneur mit ä guten Freund.

Kirchend. Was geht das mich an? Dasmahl mags noch so hingehen: (drohend) aber künftig — marsch mit ihm aufs Rathhaus! — Ist das nicht ein Geweimer gewesen, die Leute in der Kirche haben's gehört.

Jakob. In de Kerche? Is er aus de Kerche, mein lieber Mann?

Kirchend. Ich bin die Wache, und soll auf gute Ordnung halten! Aber, du lieber Gott, da hält sich was auf gute Ordnung; Schaaren von Laffen ziehen in den Gängen herum, plaudern, sehen auf die schönen Mamsellen, drehen dem lieben heiligen Altar den Rücken, wenden die Gesichter auf's Chor, wo

musizirt wird — Sagt man was, so wird man angefahren — man ist eben nur für's Bettelvolk da' — So gehts heute in den Kirchen — voll ist's freilich genug, aber mit der alten Andacht, da ist's vorbei.

Jakob. Lieber, guter Freund, will er mich nich herein lassen in de Kerche?

Kirchend. Was willst du denn in der Kirche machen.

Jakob. Ich well doch nur in de Kerche, um hören de scheine Musik.

Kirchend. Hoho! Deswegen kommt eures Gleichen nur gelaufen! Eben trillert heute eine Jüdinn auf dem Chor, und legt ihren Bettelstaat aus, Gott verzeih ihr die Sünde!

Jakob. Die schaine Liebche! Lieber Mann sey er so gut, laß er mich herein!

Kirchend. (ihn nachspottend) Er last en nich herein! — Was denkst du, Jude? Marsch! du kömmst nicht herein. (ab.)

Zehnter Auftritt.

Jakob allein.

Liebche, ich känn nich su dir! De Welt drängt sich zwischen uns! Der Voter soppt und schimpft — der Freind stecht und schlagt — der Kerchendiener kommt mit en Spieß — Was sell weren, was sell kummen heraus? — (Pause. — ist der Ferne hört man ein Posthorn) Horch! — De Post — se olosen de Post — wird kummen de Seitung, werden kummen Briefe — ich wer mich drängen in de Stube sum Secretär, um su wissen zuerst de Neuigkeiten von de Zeitung, daß en ich se känn verzählen uf en Käffehaus — ich wer doch sehen, daß en ich känn kriegen su sehen de Eddressen von de Briefe — —

(man hört das Posthorn ganz nahe.)

Eilfter Auftritt.

Jakob. Postillion.

Postil. (hinter der Scene) Heda! ist Niemand hier? (tritt auf) Musje, sey er so gut —

Jakob. 's is nich de Post, 's is äne Staffette. Schwoger, is er äne Staffette?

Postil. Ja; sey er so gut —

Jakob. Schwoger, wo kummt er su gaihn, geritten her?

Postil. Aus Berlin. Sey er so gut —

Jakob. Aus Berlin? Was hört man Neues in Berlin?

Postil. J, Potz Fragen! Ich komme ja nur von der Station.

Jakob. Von der Station? Was giebt's Neues uf der Straße?

Postil. (hastig) Dreck!

Jakob. Dreck? Ja, 's hat geregnet.

Postil. Sey er so gut —

Jakob. Schwoger, was hat er fer ene Depesche?

Postil. Was geht's ihn an?

Jakob. Kann ich sehen de Edressen von de Briefe?

Postil. Soll ich ihm die Wege weisen?

Jakob. Ich frog doch nur —

Postil. Will er so gut seyn —

Jakob. Känn er mer nich sogen, an wen er hat de Depesche?

Postil. Ei, Potz Blitz, an den Lotterie-Einnehmer!

Jakob. An den Löbel Groschenmacher?

Postil. Ja, zum Teufel, an den Groschenmacher!

Jakob. Es is gesogen worden de Lottrie?

Postil. (ungeduldig, fängt an aus allen Kräften zu blasen.)

Jakob. (eifrig) Is gewonnen worden 's grauße Loos? Was is de Nummer? Wer hat de Nummer? Wer hot gewonnen es grauße Loos?

Zwölfter Auftritt.

Löbel Groschenmacher. Vorige.

Löbel. (kommt eilig aus einem Hause gelaufen) Ene Steffette! Ene Steffette! Is se su mir?

Postil. Sind Sie der Herr Groschenmacher?

Löbel. Ich bin der Groschenmacher, ich

bin der Löbel Groschenmacher, ich bin der Herr Lotterie-Inspector Groschenmacher. — Was frogt er? Was staiht er hier? Was kummt er nich herein? Was hot er gebloseu schon seit einer halben Stunde?

Postil. Hier der Musje is Schuld — er hat in einem fort gefragt, er hat mich nicht fortgelassen.

Löbel. (zu Jakob) Er hot gefrogt? Er hot en nich fortgelassen? Was hot er su frogen? Was hot er nich fort su lassen? As ich krieg äne Steffette, was gaiht's Euch an? As ich wer wieder kriegen äne Steffette, wer ich euch weisen von meiner Thür, ihr Thaurschreiber!

Jakob. Ich frog, ich kann frogen, ich will frogen, ich will en nicht fortlossen. Was gaiht es mich an, as er kriegt äne Steffette? — As er werd wieder kriegen äne Steffette, steih ich wieder vor der Thür.

Löbel. (zum Postillion) Wau is de Depesche?

Postil. (reicht sie ihm hin) Hier, ich gratulire! das große Loos ist bei Ihnen gefallen.

Löbel. (ergreift sie hastig) Das grauße Loos? Gott's Wunder! (rufend) Rebekka! Rebekka! Kinderche! Rebekka! Wau steckt ihr? Kinderche! Das grauße Loos? (will ins Haus)

Jakob. Herr Groschenmacher — lieber Herr Groschenmacher!

Löbel. Was soll's, was is? Loßt mich gaihn su meine Familie, ich will sogen meine Familie de Freid!

Jakob. Goldner Herr Groschenmacher, as ich bitt — brechen Se uf de Depesch — uf der Stelle!

Löbel. Ich will se ufbrechen, ich wer se ufbrechen, drin in Kentor.

Jakob. Hier! bald! gleich! ich möcht wissen de Nummer, ich möcht' wissen, wer hot's gewonnen;

Löbel. Ihr werd's doch erfohren, loßt mich gaihn!

Jakob. Ich hob doch äne Nummer bei Sie, ich spiel doch immer bei Sie — kenn seyn, ich hob gehabt das Glück! — Lieber Herr Groschenmacher, brechen Se uf!

Löbel. 's kenn nich seyn, 's werd nich

seyn! Ihr Nummer? Ihr gewonnen? Ihr seyd doch nur än armer Schächer — das Glück sucht nur heim de Reichen! (ab.)

Dreizehnter Auftritt.

Jakob. Postillion.

Jakob. Ach ja, das Glück sucht nur heim de Reichen! Alles kehrt ein bei de Reichen! Mit en Gelde kummt der Verstand, mit en Gelde de Gewalt und de Tugend und's Recht!

Postil. Das hat er Recht! Sogar das Geld ist besser bey den Reichen. Für einen Groschen Trinkgeld, den man ihm, armer Schlucker, trotzig vor die Füße wirft, muß unser Einer einem reichen Filz von Juden noch Kratzfüße machen. — Sapperment! Aber, wo bleibt denn der Herr Groschenmacher mit meinem Botenlohn?

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Goschenmacher. Rebekka. Vier Kinder.

Löbel. Gott's Wunder! Gott's Wunder!

Rebekka. Fraid in Israel! Fraid über Fraid!

Die Kinder. Tate! Memme! Mer kriegen Parches, mer kriegen Parches!

(hüpfen herum.)

Löbel. Lauft Kinderche! Lauft Kinderche! Sogst an unsre Leit: Se sellen sich freien, unsre Leit! das Glück hot getroffen Einen von unsre Leit! (die Kinder ab) Wo is er? Wo staiht er? (er faßt Jakob in seine Arme) Seyn Se do, bester Freind?

Rebekka. (umhalst ihn von der andern Seite) Ich will Se drücken an mein Harz! Gott! de Freide! — (sie weint.)

Löbel. (stößt sie weg) Gaih! Back Parches, schlachte de Gäns, siede de Karpfen, paulsch, brote de Weißfisch! — Freindche, Se essen bei mer, der Tate, der Obraham Hersch, eßt bei mer, de Memme Rachel eßt bei mer! —

Jakob. (der bisher wie versteinert aus Löbels Arme in der Rebecca geflogen war) Aber Herr Groschenmacher —

Löbel. Aen frugoles Essen, än guten

Wein, än koschern Wein, ä freindlich Gesicht —

Jakob. Wie soll ich hoben das Vergnügen?

Löbel. Se weesen's nicht? Se merken's nicht? Freindche, das grauße Loos — Se hoben's — (sehr bewegt) Se hoben's!

Jakob. (schreyt laut auf) Gott!

Löbel. Ich hob gethon än Blick in a Brief, ich hob' gesehn de Numer, ich bin gleich raus gelaufen su Sie — ich günn's doch keinem Menschen lieber, as Sie — weiß Gott, keinem Menschen!

Jakob. Herr Groschenmacher! ich will doch bei Se essen!

Löbel. (zu Rebecca) Was stähst de hier? Geih in be Küch!

Rebecca. Sell mich Gott strofen, ich muß en noch ä mohl harzen, den lieben Menschen! (sie umarmt Jakob ganz brünstig, sehr zärtlich) Bleiben Se mei Freind! (ab.)

Jakob. Madam Groschenmacher, ich will doch bleiben Ihr Freind!

Fünfzehnter Auftritt.

Vorige. Eine Menge Juden.

Erster Jude. Gott's Wunder, ich bin gelaufen von der Parode —

Zweiter Jude. Ich kumme vom Roßmarkt —

Dritter Jude. Ich hob verlassen mei Gewölb —

Erster Jude. Ich hob steihn gelassen än guten Käiser —

Zweyter Jude. Ich hob schreyen losen's Kind —

Dritter Jude. Ich hob noch nich gemacht meine Telette —

Alle. Wer hot gewonnen, Herr Groschenmacher? Wer hot gewonnen's grauße Loos?

Löbel. (Auf Jakob zeigend) Hier! dau steiht er! Er ist der Glücklicher;

Erster Jude. Der Jokob?

Zweiter Jude. Der Jokob von Obroham Hersch?

Dritter Jude. (zum Vierten) Du! der Jakob vom Obroham Hersch! Es läuft wie ein Lauffeuer durch die Juden) Du! der Jokob vom Obroham Hersch!

Alle. (mit Bücklingen) Mer sein erfreit! Mer sein erfreit! (sie umringen ihn, schütteln ihm die Hände, umarmen u. s. w.)

Jakob. (vornehm) Lieben Freinde, ich danke! 's thut mer Leid, daß Se sich hoben inkemmedirt!

Alle. (durch einander) Inkemmedirt? Gott! Se sein doch ä Freind von uns, ä guder Bekannter, ä Verwandter — Kennen mer Se dienen?

Jakob. (aufgeblasen) Ich danke!

Erster Jude. Platz! der Tate kummt su gahn!

Alle. (weichen ehrerbiethig.)

Sechszehnter Auftritt.

Vorige. Abraham. Rachel.

Rachel. (mit offenen Armen) Mai Sühn! Mai Sühn! Herr Groschenmacher! — Is wohr, Herr Groschenmacher?

Abraham. (sehr feierlich) Du bist geworden raich — du host mer gemacht äne grauße Freid — sell dich segnen Jehova dervor! — (umarmt ihn) Nu frog' ich — wem host du su danken dein Glück?

Jakab. Der Lettrie!

Abraham. Mai! Du host doch su danken mir!

Jakob. Was redt der Tate? Hot mer der Tate Geld gegeben su der Lettrie? Hob ich nich gespielt heimlich?

Abraham. Hob ich dir nicht gegeben 's Leben dersu? As du nicht gehat es Leben, hätteſt de nich gedocht an das Geld — — Hob ich der nich geben keinen Groschen in de Tasch? — As ich der hätt' gegeben än Groschen in die Tasch, hätt'st de nicht gedacht an das Spielen, um su erwerben Geld. Du bist doch geworden durch mich sum Mann!

Jacob. Ich bin doch geworden durch die Lettrie zum Mann, Tate?

Abrahm. Jokobche! Söhnche! Schelmche! Willst du spoßen mit en Voter? Nu, sei nitt bais, un kumm her, ich wer geben

de Lehr, den Aufschluß! Ich will doch sogen, verstehst du, Voter und Sohn sind von anem Fleisch; was der Sohn hot, hot der Vater.

Jacob. Hast de gesehn? Was der Voter hot, hot der Sohn? Hot er mer gegeben, was gehert hot euch, as ich bin gegangen heit uf en Handel? Ich wer euch doch jetzt nitt geben, was mer gehert.

Abraham. Mai, ich hob's doch gethon su deinen Besten!

Jakob. Mai, ihr hobt's doch gethon aus Geiz! — Wellt er hoben jetzt mei Geld? hast de gesehen?

Abraham. Söhnche! Schelmche! ich will doch nitt hoben Alles! Wer wellen werden susammen Bankjehrs, in Kumpenie, ich wer der geben de Hälfte von dem Verdienst.

Jakob. De Hälfte? — Ich wer nicht Bankjehr in Cumpenie — ich will hoben än Gewinn ganz.

Abraham. Hilf bitten, Rachel!

Rachel. Mai Sühn! Mai Sühn!

Jakob. Nu, 's süll sein!

Abraham. Willst de werden Benkjehr in Cumpenie mit mer?

Jakob. Ja.

Abraham und Rachel. (ihn umarmend) Du bist der rechter Emanuel!

Siebenzehnter Auftritt.

Vorige. Lydie und der Kapellmeister.

Jakob. (reißt sich los) Aes Requiem is aus — de Liebche kummt su gaihn! (er läuft ihr hastig entgegen mit Bücklingen) Mämsell!

Lydie. (sich tiefverneigend) Mein Herr! —

Jakob. (küßt ihr die Hand) Mämsell Lydie Malckwitzer —

Lydie. (verneigt sich noch tiefer) Mein Herr Jakob Hersch —

Jakob. (entzückt) Gott! se kannt mich!

Lydie. (ihm zärtlich die Hand drückend) Wie sollt' ich meinen Jugendfreund vergessen haben, den lieben Jakob! Wir spielten immer zusammen, nicht war?

Jakob. (noch entzückter) Gott, se erinnert sich ans Spiel beim Israel Seligmann!

Lydie. Mich dünkt, ich sah Sie vorhin

— Das Geschick riß mich hinweg — Ach, auf den Noten in der Kerche schwebte der Erinnerung liebes Bild, und unwillkührlich mischte sich Ihr Name in den Gesang von meinen Lippen.

Jakob. (außer sich) Gott, se hat mich gesungen vom Blatte — ach, Lydie, ach, Liebche! — (ihre Hand ans Herz drückend) Wenn Sie wißten —

Lydie. Ich weiß, mein Lieber — Sie haben ja das große Loos gewonnen!

Achtzehnter Auftritt.

Vorige. Polckwitzer.

Polckw. Ai, da find' ich Sie ja beisammen bei meiner Lydie! —

Jakob. Herr Polckwitzer, lassen Sie sich sagen/ —

Polckw. (geht auf Abraham zu und umarmt ihn) Bester Herr Obroham Hersch — liebe Madam Rachel — (schüttelt Jakob die Hand) Mein alter Freund, nehmen Sie meinen Glückwunsch! — (zu Lydie) Liebe Menschen, gude

Menschen, 's sind gewesen immer unsre Freinde, 's sind unsre Verwandte im sehnten Glied. — Verneige dich, Lydie!

Lydie. (neigt sich tief gegen die Alten.)

Polckw. (nimmt Jakob bei Seite) Nun, mein alter, theurer Freund, Sie nehmen doch meinen Spaß von vorhin nicht übel?

Jakob. Ei, Herr Palckwitzer, hoben Se nur gespoßt?

Polckw. Freind! Se werden mer doch so was im Ernste nicht zutrauen? (ihm unter das Kinn greifend) Apropos, haben Se denn aach nur gespoßt?

Jakob. Womit Herr Palckwitzer?

Polckw. Mit meiner Tochter, mit der Lydie. Hören Se — das Mädchen hat Tälente, se wird seyn äne Frau für änen reichen Mann. — Se wird seyn äne Frau für Sie, se is doch ganz gemacht für Sie — Hören Se, Freind, nehmen Se se uf mein Wort!

Jakob. (entzückt) Herr Palckwitzer, ich nehm se!

Polckw. Ich bin enchantirt!

Lydie. Was geht vor, mein theurer Vater?

Polckw. Lydie — meine Tochter — mein Haupt-Capital — mein Alles! da staiht ä Mann, ä talentvoller Mann, ä geschickter Mann, ä reicher Mann, ä theurer Freind! Er will haben deine kunstreiche Hand, deine schaine Stimm, deinen witzigen Kopf, deine angenehme Manieren, deine vortreffliche Person — er will dich heirothen. Wirst de sogen Nein?

Lydie. (mit affektirter Verwirrung) Mein Gott, mein Vater! Ja — Nein — Ja — (fällt dem Vater um den Hals) Ich wer doch nich sogen Nein!

Jacob. (fällt ihr zu Füssen) Lydie! Liebche! Engelche! Täubche! meine Kalle! meine Kalle!

Lydie. (hebt ihn zärtlich auf) An mein Harz, geliebter Bräutigam!

Polckw. Voter Obroham, Mutter Rachel, seid ers zufrieden?

Abraham und Rachel. Nu mer sind's zufrieden!

Polckw. Hier empfangt eure Tochter!

Lydie. (küßt Abraham und Rachel ehrfurchtsvoll die Hände.)

Polckw. Wir wollen susommen machen ein Haus, eine Familie!

Abraham. Herr Palckwitzer, ich werd doch Compagnon von de Benkjehrschaft?

Polckw. Allerdings.

Jakob. Nu kenn der Tate sein an meiner Stelle in Kentor — ich kültevire meine Tälente. —

Lydie. Und ich die meinigen.

Polckw. Vormittags machen wir unsre Geschäfte. —

Abraham. Ich hob de Casse, ich sähl Geld.

Jakob. Vormittag nehmen wer Stunde in de Muſik und de Aesteitik.

Lydie. Dann mach' ich meine Telette, nehme Besuch an, muſtre meine Garderobe und und probire neue Kleider.

Polckw. Mittags essen wer susammen.

Abraham. Mer trinken kauschern Wein, mer berechnen än Gewinn, mer machen Spekelationen.

Jakob. Wer erzählen, was mer hoben gelernt, mer reden ästheitisch und franzesch susammen.

Lydie. Wir besprechen die Neuigkeiten des Tages, die chroniquc scandaleuse, wir überlegen, welche Lustbarkeit zu wählen sey.

Polckw. Gleich nooch Tisch mach ich ein Schläfchen. —

Abraham. Ich wieg de leichten Dukaten aus. —

Jakob. Ich feire ein Stündchen der Liebe mit Sie. —

Lydie. Ich trage Ihnen Wünsche und Bitten vor. —

Polckw. Nachmittag fohr' ich spassiren. —

Abraham. Ich lese in de Prozeßordnung und von Wechselrecht. —

Jakob. Ich geih in de Koffeehäuser. —

Lydie. Ich besuch die Promenade in seiner Gesellschaft. —

Polckw. Obends gaih ich zu spielen ä l'Hombre.

Abraham. Ich bet im Talmud. —

Jakob. Ich gaih ins Theoter. —

Lydie. Ich besuche Aessembleen und Bälle. —

Jakob. Ich aach!

Lydie. Doch nich mit mir? das ist nich Maude. — Ich werd schon hoben Begleitung! — Sie sind doch nich eifersüchtig, mein Lieber? Das ist nicht Ton.

Polckw. Oft hoben wer aach selber Gesellschaft, vornehme Herren. —

Jakob. Scheine Geister.

Lydie. Junge Affbirs — (zum Kapellmeister) Sie werden aach nich vergessen werden, mein Lieber!

Kapellm. (verneigt sich.)

Abraham. Gott, mer verdienen Geld!

Polckw. Wer werden sein an angesehenes Haus. —

Jakob. Wer werden setzen in Cours unsre Telente.

Lydie. Wir werden machen Bruit mit unserm Reichthum, wer werden brilliren mit unserm Putz, wer werden machen glücklich mit unsere prächtigen Festins, wer werden erregen den Neid mit unsern Pertensionen! — Gott!

wird das ein Leben seyn — oh, mein Lieber! (sie umarmt Jakob.)

Polckw. O mein Freund! (er umarmt Abraham.)

Neunzehnter Auftritt.

Vorige. Morgenländer.

Jakob. (will sich verkriechen) Gott's Wunder! zu Hülfe!

Isid. Erschrick nicht! Friedlich komm ich her.

Jakob. (hinter Lydien hervor) Thu den Stock weg!

Isid. Wozu die Furcht? der Himmel hat dich sichtbarlich beschirmt, und aus dem Urquell aller Gnaden träuft heut ein selten Glück auf dich herab.

Jakob. (kömmt hervor) Is wohr?

Isid. (küßt ihn auf der Stirne) Empfang den Weihekuß auf deine Stirn, mein Freund und Bruder! — Ich trete willig dir zurück, ich fühl's, du bist zum Höheren berufen und wunderbar verklärt! (zieht ihn bei Seite) A propos! du bist reich geworden; mir aber ist

das irdische Gut auf Akademien geschmolzen, und Göttliches dafür zu Theil geworden; davon aber lebt man nicht. Lydie hat mir den Korb gegeben, ihr reicher Vater blicket schnöd auf mich, was will ich machen! Hier ist meines Bleibens nicht. Gieb etwas von gemünztem Silber mir zur Reise!

Jacob. Ae sau? — Hör su, ich will der geben funfsehn Tholer, die ich gekriggen hob vom Tate — aber du mußt dich doch machen weg von hier!

Isid. So stecke sie mir unversehens zu. — (er nimmt das Geld und fährt damit in die Tasche) Nun lebe wohl, und denke mein — bald sollst du von mir hören! (er entfernt sich gravitätisch, ohne Jemand zu grüßen.)

Zwanzigster Auftritt.

Vorige, ohne Isidorus.

Löbel. (der bisher eifrig mit Rachel gesprochen) Herr Palckwitzer, Herr Obroham Hersch, Madam Rachel, werthes Brautpoor, ich wollt' se gebeten hoben su Mittag in mein schlechtes Haus. Ich will gahn und sehn, ob die Re-

bekka hat geputzt de Zimmer; ich will zusehn ins Kentor nach de Depesch, die ich noch nich hob gelesen ganz. — Gleich werd' ich Se rufen herein! (ab ins Haus.)

Ein und zwanzigster Auftritt.

Vorige, ohne Löbel.

Postillion. (zu Jakob) Gestrenger Herr!

Jakob. Was wellt er, Schwoger?

Postillion. Bekomm' ich denn kein Trinkgeld von Ihnen für die gute Botschaft?

Jakob. (verlegen) Ai was! Kriegt er nich befohlt vom Postmeister?

Postillion. Inu, ich denke halt, ein solches Glück, und der schlechte Weg — ich bin geritten durch dick und dünn.

Lydie. Der arme Mensch! Erseigen Se sich wohlthätig, geben Se ihm ein Trinkgeld, mein Lieber!

Jakob. Se hoben su befehlen. (bei Seite) Ich muß em doch geben de falsche Groschen, ich hob sonst nix! (laut) Dau hot er, mein Freind!

Postillion. Ich danke zum Schönsten!

(ab.)

Zwei und zwanzigster Auftritt.

Vorige, ohne Postillion. Bald darauf Löbel Groschenmacher.

Löbel.

(kömmt aus dem Hause gelaufen, den Hut auf dem Kopf, sehr erhitzt.)

's is nix, ihr kännt gaihn!

Jakob. Was is nix, Herr Groschenmacher?

Löbel. Ihr kännt nich bei mer essen — 's is nix! (will fort.)

Jacob. Was meinen Se, Herr Groschenmacher?

Löbel. (grob) Ich sog' doch, 's is nix — Ihr hobt nich's grauße Loos — der Aaron Schreier hot's gewunnen.

Alle. (erstaunt) Der Aaron Schreier? (es läuft wieder wie ein Lauffeuer durch die Juden) der Aaron Schreier!

Abraham. Ai woih, meine Freid!

Rachel. Ai wai, mai Sauhn!

Polckw. Ai waih, meine Tochter!

Lydie. Ai waih, meine Hoffnung! —

Jakob. Ai waih! mai Geld!

Alle. (im Hintergrunde) Kummt, kun fu gaihn sum Aaron Schreier!

(sie verlieren sich.)

Löbel. Ich will doch laafen fu em hin Adje!

Jakob. (halt ihn) Herr Groschenmach ich wer Se doch verklogen, ich wer mich h ten an Sie, Sie müssen mer befohlen 's gra sie Loos! —

Löbel. Was wollt er klogen, Narr? is ä Schreibfehler gewesen, ä Versehn vo Korrespondenten — er hot's unten korrigirt.

Jakob. (in höchster Angst) Herr Groschemacher! geschrieben is geschrieben! — He Groschenmacher! ich will Se doch geben Vertel vom Gewinn! — Herr Groschenmach zohlen se mer aus meinen Gewinn!

Löbel. Er hot verloren an Verstand v Schrecken, Esel — 's gaiht doch nitt! (ab.)

Jakob. 'S gaiht doch nitt? Ich unglück seliger Mensch! ich geschlogner Mensch! i ruinirter Mensch! — Herr Palckwitzer, liebe Herr Palckwitzer, erbarmen Se sich!

Polckw. Erbarmen? Ja, — ich will e

wieder nehmen zum Bedienten; — aber mit der Cumpenieschaft is aus, und mit der Heirath aach! das seht er ja wohl! (geht ab.)

Jakob. Süße Liebche! Engelche! Täubche!

Lydie. Ich bedaure Sie, aber ich folge in allem meinem Voter! — Das Schicksal trennt mich von Ihnen — Se müssen anderswo Ihr Glück suchen, das sehn Sie ja wohl! (zum Kapellmeister) Kommen Se, Lieber!

(ab mit dem Kapellmeister.)

Jakob. (zu Abraham.) Tate! —

Abraham. (sehr zornig) Wo host du's Geld, was ich dir hob gegeben?

Jakob. (sehr traurig) 's is weg!

Abraham. (wie oben) Wo host du de falschen Groschen, die ich dir hob geschenkt?

Jakob. (wie oben) Ich hob se nitt mehr!

Abraham. (wie vorhin) Wo host en Fuchspelz und de Felbelweste?

Jakob. (wie oben) Ich hob se geworfen hintern Saun.

Abraham. Du host geworfen weg dein Glück, du Lump! — Von Lumpen aus soll doch beginnen unser Glück! — Merkst du's

nitt, sehst des nitt in de Welt? — Gleich such' se wieder zusammen, und gaih derm auf en Handel, und kumm nitt wieder, bi de bist geworden raich! (ab mit Rachel.)

Drei und zwanzigster Auftritt.

Jakob allen.

(steht eine Weile ganz traurig und sieht dem Vater nach.)

Ich seh's, ich merk's in de Welt! — Erst ommen de Lumpen, dann kommt der Reichthum, un bringt mit den Geschmack un de Bildung und's Ansehen! Mit der Demuth ingt mer an, mit der List kummt mer weiter, mit der Dreistigkeit setzt man's durch, mit dem Stolz un des Vergnügen un de Sucht su glänzen, kenn mer enden! (er sucht die Sachen zusammen, die er weggeworfen) Jetzt gaih ich erst zum Postillion, er soll mer wieder geben de falschen Groschen, er hot nix mehr zu fordern ä Trinkgeld von mir! — Dornoch will ich handgaihn, bis ich bin geworden raich — und sollt' ich handeln durch mein ganzes Leben! — (in der Mitte der Bühne zu den Zuschauern) Meine Herren! hoben Se nix zu schachern?

77-262
ot 37

THE LIBRARY OF CONGRESS

SEP 77
BOUND BY
HNM

LIBRARY OF CONGRESS
0 020 517 559 3